



IMST – Innovationen machen Schulen Top

Kompetent durch praktische Arbeiten – Labor, Werkstätte & Co

SQUARE FOOT GARDENING

Wir legen einen Schulgarten an!

ID 1129

Mag. Nikoline Kaupe

Mag. Petra Schwarz

Paula Dornhofer

BG und BRG XXII, Contiweg, Wien

Wien, Juni 2014

INHALTSVERZEICHNIS

ABSTRACT	4
1 EINLEITUNG	5
1.1 Ausgangssituation	5
1.2 Idee	5
1.2.1 Square Foot Gardening – was ist das?	5
1.2.2 Square Foot Gardening – warum?.....	5
1.3 Rahmenbedingungen.....	6
1.3.1 Grundsätzliches	6
1.3.2 Probleme.....	6
2 ZIELE	7
2.1 Ziele auf SchülerInnenebene	7
2.2 Ziele auf LehrerInnenebene	7
2.3 Verbreitung der Projekterfahrungen.....	7
3 DURCHFÜHRUNG	8
3.1 Planung	8
3.1.1 Grobplanung.....	8
3.1.2 Feinplanung	8
3.2 Durchführung des Projektes.....	9
3.2.1 Herbst (September, Oktober, November)	9
3.2.2 Winter (Dezember, Jänner, Februar).....	11
3.2.3 Frühjahr (März, April, Mai, Juni)	13
3.3 Verbreitungsaktivitäten	15
3.3.1 Newsletter	15
3.3.2 Schulwebsite.....	15
3.3.3 Tag der offenen Tür.....	16
4 EVALUATIONSMETHODEN	17
5 ERGEBNISSE	18
5.1 Ergebnisse zu den Zielen auf SchülerInnenebene.....	18
5.2 Ergebnisse zu den Zielen auf LehrerInnenebene.....	19
5.3 Ergebnisse zu den Zielen der Verbreitung der Projekterfahrungen.....	19
5.3.1 Newsletter	19

5.3.2	Schulwebsite.....	19
5.3.3	Tag der offenen Tür.....	19
5.4	Gender und Diversität	20
6	DISKUSSION/INTERPRETATION/AUSBLICK	21
7	LITERATUR	23

ABSTRACT

Das Projekt "Square Foot Gardening – Wir legen einen Schulgarten an!" wurde im Schuljahr 2013/14 in der Tagesbetreuung durchgeführt. Durch das Anlegen von quadratischen Beeten und das anschließende Anbauen sowie Ernten und Verarbeiten der Produkte sollte einerseits das Interesse der SchülerInnen am Gärtnern erhalten bzw. gefördert werden, andererseits sollte die Kenntnis an heimischen Nutzpflanzen (Gemüse) erhöht werden.

Schulstufe: 5. bis 8. Schulstufe

Fächer: Tagesbetreuung

Kontaktperson: Mag. Nikoline Kaupe

Kontaktadresse: BG und BRG XXII, Contiweg 1, 1220 Wien

Zahl der beteiligten Klassen: SchülerInnen aus verschiedensten Klassen der Schulstufen 5 bis 8.

Zahl der beteiligten SchülerInnen: zwischen 10 und 15

Urheberrechtserklärung

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit (=jede digitale Information, z.B. Texte, Bilder, Audio- und Video Dateien, PDFs etc.) selbstständig angefertigt und die mit ihr unmittelbar verbundenen Tätigkeiten selbst erbracht habe. Alle aus gedruckten, ungedruckten oder dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte sind zitiert und durch Fußnoten bzw. durch andere genaue Quellenangaben gekennzeichnet. Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung rechtliche Folgen haben wird. Diese Erklärung gilt auch für die Kurzfassung dieses Berichts, sowie eventuell vorhandene Anhänge.

1 EINLEITUNG

1.1 Ausgangssituation

Das Projekt wird als Folgeprojekt am BG und BRG Contiweg, Wien 22, durchgeführt, welches in der Unterstufe als Wiener Mittelschule (WMS) geführt wird. Die Schule besteht seit 5 Jahren, wobei sie erst vor 4 Jahren das derzeitige Schulgelände bezogen hat. Sowohl in den Vorgängerprojekten als auch in diesem Projekt sollte versucht werden, naturwissenschaftliches Arbeiten auf freiwilliger Basis zu ermöglichen und zu fördern. Im Schuljahr 2011/12 wurde das Projekt „Forscherwerkstatt“ als Kreativstunde in der Tagesbetreuung durchgeführt, im Schuljahr 2012/13 fand „Biologie zum Anfassen 2“ in Form von Biologischen Übungen für die 5. und 6. Schulstufe statt und heuer war das Ziel mit SchülerInnen aus der Tagesbetreuung einen Schulgarten anzulegen.

1.2 Idee

Aus der Tatsache, dass das Schulgelände erst vor 4 Jahren bezogen wurde und dieses Gelände eher trist aussieht, entstand die Idee mit SchülerInnen aus der Tagesbetreuung einen Schulgarten ins Leben zu rufen und die geernteten Produkte – wenn möglich – auch innerhalb der Tagesbetreuung zu verwerten. Die SchülerInnen sollten so einen Praxisbezug zur Natur bekommen und Lebensmittel, die im Garten wachsen, kennenlernen.

1.2.1 Square Foot Gardening – was ist das?

Square Foot Gardening könnte man mit „Gärtnern im Quadrat“ übersetzen. Die Methode wurde von Mel Bartholomew publiziert und bekannt gemacht. Es werden dazu Holzrahmen von 1,20 m x 1,20 m angefertigt, diese mit Erde gefüllt, danach ein Raster aus Holzlatten, welche 30 cm x 30 cm Quadrate bilden, darauf gelegt. In die so entstandenen kleinen Quadrate wird jeweils eine Gemüsesorte angebaut.



1.2.2 Square Foot Gardening – warum?

Der Vorteil des Square Foot Gardening besteht darin, dass SchülerInnen leicht von allen Seiten zum Gemüse können und – aufgrund der geringen Größe der Beete (nur 60 cm bis zur Mitte) – mit ihren Armen auch bis zur Mitte reichen.

Zudem lässt sich ein übersichtlicher Anbauplan erstellen und die SchülerInnen können sich mit den von ihnen angebauten Quadraten identifizieren.

1.3 Rahmenbedingungen

1.3.1 Grundsätzliches

Das Projekt „Square Foot Gardening“ findet im Rahmen der Tagesbetreuung (TABE) statt, wobei die SchülerInnen die TABE grundsätzlich von Unterrichtsende bis längstens 17:10 besuchen können. Die Tage und auch die Anzahl der Tage in der Woche können sie am Schulbeginn frei wählen - danach gilt das Gewählte für das ganze Jahr. Daher wird das Projekt mit einer offenen Gruppe, vorwiegend innerhalb von zwei – flexibel abgehaltenen - Kreativstunden im Rahmen der Tagesbetreuung durchgeführt.

Zusätzlich sicherte sich die Projektleitung die Unterstützung von zwei WerklehrerInnen, welche einerseits das Bauen der Beetrahmen im Zuge des Werkunterrichts zusagten und andererseits im Laufe eines Workshops während unserer „ContiUni“ Beschriftungsschilder als Laubsägearbeit basteln wollten.

1.3.2 Probleme

Da nicht täglich dieselben SchülerInnen die TABE besuchen, war dem Projektteam bewusst, dass keine fixe „Gartengruppe“ aufgebaut werden konnte, sondern darauf hoffen musste, dass sich an den Tagen, an denen etwas im Garten zu tun war, SchülerInnen fanden, die mitmachen wollen. Dies lief auch am Anfang recht gut, als allerdings das Wetter im Frühjahr immer schöner wurde, wollten immer mehr Kinder lieber Ballspielen als sich bei der Gartenarbeit betätigen. Letztendlich konnten wir die SchülerInnen nur mehr dadurch motivieren, dass wir sagten, zunächst 15 Minuten im Garten arbeiten und danach Spielen. Wobei es immer eine Ausnahme gibt: ein Mädchen war jedesmal traurig und enttäuscht, wenn etwas im Garten gemacht wurde und sie nicht dabei sein konnte.

2 ZIELE

2.1 Ziele auf SchülerInnenebene

1. Freude am Gärtnern erhalten bzw. erreichen
2. Erweiterung der Kenntnis von Nutzpflanzen

2.2 Ziele auf LehrerInnenebene

1. Freude am Gärtnern erhalten bzw. erreichen
2. Schrittweises Übertragen der Verantwortung für das Gelingen des Projektes auf die Schüler-Innengruppe
3. Kooperation und Zusammenarbeit mit dem Unterrichtsgegenstand Werken

2.3 Verbreitung der Projekterfahrungen

1. Veröffentlichung eines Berichtes im LehrerInnennewsletter
2. Bericht auf der Website
3. Informationsstand am Tag der offenen Tür

3 DURCHFÜHRUNG

3.1 Planung

3.1.1 Grobplanung

Im Vorfeld wurde ein Monatsraster mit den für den Aufbau des Gartens notwendigen Tätigkeiten erstellt:

September, Oktober, November	Holzeinkauf, Bauen der Rahmen, Grasnarbe entfernen, Organisieren der Erde, Beete füllen, Gründüngung anbauen Anbau von Frühblühern (Evaluation)
Dezember, Jänner	Anbauplan erstellen, Basteln von Beschriftungsschildern (deutsche Bezeichnung, wissenschaftlicher Name, Englisch, Spanisch)
Februar, März	Vorziehen mancher Pflanzen (Salat, Kohlrabi...)
März, April, Mai	Anbauen, Pflegen
Mai, Juni	Pflegen, Ernten, Essen (Evaluation)

3.1.2 Feinplanung

3.1.2.1 TeilnehmerInnen - LehrerInnen

Da das Projekt im Rahmen der Tagesbetreuung stattfinden sollte und hier unterschiedliche LehrerInnen die SchülerInnen betreuen, wurde zunächst nachgefragt, wer von den TABE-LehrerInnen (außer den ProjektleiterInnen) Interesse hätte, bei dem Projekt mitzumachen und mit den Kindern aktiv im Garten zu arbeiten. Eigentlich konnten sich alle vorstellen mitzuhelfen, dennoch wurden 2 KollegInnen fix für je eine „Kreativstunde Garten“ ausgewählt. Sie waren jeweils einen ganzen Nachmittag durchgehend für die SchülerInnenbetreuung eingesetzt und konnten sich dadurch flexibel einteilen, wann es am günstigsten war, die Gartenarbeit durchzuführen.

Zusätzlich erklärten sich auch zwei WerkkollegInnen bereit, tatkräftig beim Bauen der Rahmen und beim Basteln der Beschriftungsschilder mitzuwirken.

Dem Aufruf für das Projekt Scheibtruhen und Schaufeln den TABE-SchülerInnen als Leihgaben zur Verfügung zu stellen, damit diese die Beete schneller und einfacher mit der gelieferten Erde befüllen können, folgten weitere KollegInnen.

3.1.2.2 TeilnehmerInnen - SchülerInnen

Hier war der Plan eine offene Gruppe von ca. 10 bis 15 SchülerInnen ins Leben zu rufen, die je nach Hausaufgabenmenge und Lust und Laune bei der Gartenarbeit mitmachen und auch selbst Aufgaben

übernehmen. Offene Gruppe deshalb, weil nicht an allen Tagen dieselben SchülerInnen die TABE besuchen und es uns deshalb nicht sinnvoll erschien, eine fixe Gartengruppe zu installieren, da dann manche nicht immer daran teilnehmen hätten können.

3.1.2.3 Platzwahl

Nach längerem Überlegen fiel die Entscheidung die Beete – insgesamt 6 - neben der Laufbahn, direkt vor den TABE-Fenstern anzulegen.

Das hatte folgende Gründe:

1. Dieser Ort wird von anderen SchülerInnen wenig frequentiert (nur beim Laufen im Sportunterricht).
2. Es ist in diesem Bereich relativ lange schattig, d.h. es bestand die Hoffnung, dass die Erde nicht so schnell austrocknen würde.
3. Können die Kinder auch vom Fenster aus beobachten, was wächst.
4. Es ist ein Schlauchanschluss in der Nähe, den wir ev. nutzen können.



3.1.2.4 Allgemein

Der Grobplanungsraster von Punkt 3.1.1. diente während des gesamten Projektes als Grundlage; die einzelnen Aufgaben wurden Schritt für Schritt erledigt. Nebenbei wurde ein Anbautagebuch geführt, in welchem je „Gartenarbeitstag“ die durchgeführten Tätigkeiten, das Wetter und mittels Smiley eingetragen wurde, wie es den Kindern gefallen hat.

3.2 Durchführung des Projektes

3.2.1 Herbst (September, Oktober, November)

3.2.1.1 Entfernen der Grasnarbe

Die erste Tätigkeit war das Entfernen der Grasnarbe. Dazu wurden sechs 1,20 m x 1,20 m große Quadrate abgesteckt und die SchülerInnen durften dabei sämtliche überschüssigen Kräfte abreagieren – sowohl Mädchen als auch Burschen waren mit vollem Elan dabei und es war erstaunlich, wie schnell die Grasnarben entfernt waren.

Die Quadrate selbst wurden mit einigem Abstand zueinander angelegt, damit der Schulwart auch weiterhin mit dem Rasentraktor dazwischen mähen kann.



3.2.1.2 Bau der Holzrahmen

Durch Zufall kam gerade rechtzeitig ein Werbe-Flugblatt heraus, auf dem genau die Hölzer angeführt waren, die benötigt wurden. Nach Rücksprache mit dem Kollegen von Technisch Werken, wurden die Pfosten mithilfe eines Kollegen, der extra mit einem Anhänger kam, besorgt.

Danach wurden die Rahmen innerhalb von 2 Werkstunden von einer 3. Klasse zusammengebaut und gleichzeitig auch die Beetunterteilungen hergestellt.



3.2.1.3 Organisation der Erde

Die Erde wurde gratis von der MA 48 fast direkt zu unseren Beeten geliefert (Kompost).



3.2.1.4 Beete füllen

Das LehrerInnenteam beschloss einen eher ungewöhnlichen Versuch durchzuführen, nämlich diese Komposterde mit Seramis zu mischen (ca. 1/3 Seramis, 2/3 Kompost) – mit dem Hintergedanken, dass dann die Feuchtigkeit im Frühjahr etwas länger im Boden gehalten werden wird.

Mit dieser Mischung füllten die SchülerInnen mit Hilfe von Scheibtruhren die Rahmen.



3.2.1.5 Anbauen

Mittlerweile war es doch schon Ende November/Anfang Dezember geworden, als die ersten Samen in die Erde gelegt wurden.

- **Gründüngung:** Als Gründüngung wurde Vogerlsalat gewählt, der just an dem Tag angebaut wurde, als es das erste Mal schneite.
- **Frühblüher:** In zwei Beete wurden - bunt gemischt – Zwiebel von Frühblühern hineingesteckt.

3.2.2 Winter (Dezember, Jänner, Februar)

3.2.2.1 Erstellen eines Anbauplanes

Dafür wurden Samensackerln besorgt, die Texte auf der Rückseite eingescannt und ausgedruckt – so konnten die SchülerInnen mit Hilfe dieser Angaben herausfinden, was wann angebaut werden muss und auch welche Pflanzlerln ev. vorgezogen werden müssen um dann ins Freie ausgesetzt werden zu können.

Mit diesen Informationen wurde gemeinsam mit den SchülerInnen für jedes Beet ein Anbauplan erstellt.

Kohlrabi	Kohlrabi		
Kohlrabi	Kohlrabi lila		
Kohlrabi lila	Kohlrabi lila	Karotten	Rad.
	Karotten Lapuz	Rad	Radierchen Vienna

Peterilie Loorkaut			
		Ecke Kandee	
Spinat Kario	Kohlrabi weiss	Kohlrabi weiss	Erbsen Auerfrüheste mai
Spinat Wort	Spinat monopa	Erbsen Twinkele	Erbsen Rheinperle

3.2.2.2 Basteln von Beschriftungsschildern

In der letzten Woche vor den Semesterferien wurden im Zuge eines ContiUni-Workshops gemeinsam mit einer Werkkollegin an 2 Tagen Beschriftungsschilder entworfen, mit der Laubsäge aus dünnem Holz ausgeschnitten und weiß lackiert. Die Schilder sind in Gemüseformen gehalten und lassen sich leicht mit einem wasserfesten Stift beschriften.



3.2.2.3 Vorziehen von Pflanzern

Nach den Semesterferien wurde begonnen, Pflanzern vorzuziehen. Obwohl ein Schüler mit großem Enthusiasmus die Aufgabe übernahm, diese zu gießen, sind sie leider – nachdem sie ausgetrieben hatten - über ein Wochenende verdorrt.



3.2.3 Frühjahr (März, April, Mai, Juni)

3.2.3.1 Aufblühen der Frühblüher

Da unsere Frühblüher erst relativ spät eingesetzt wurden, sind sie auch erst – für den warmen Winter – relativ spät aufgeblüht. Aber die Blüten waren sehr schön und bunt und es blühte sehr lange immer etwas anderes. Nachdem die Beete auf der Seite liegen, wo auch die Konferenzzimmerfenster hinschauen, wurde unsere Mühe auch von anderen KollegInnen mit bewundernden Blicken belohnt.



3.2.3.2 Ernten und Verkosten des Vogerlsalates

Auch der Vogerlsalat ist letztendlich gut aufgegangen. Er wurde im April abgeerntet und als Vogerlkartoffelsalat mit großer Begeisterung verkostet.



3.2.3.3 Anbauen

Da nun endlich Platz auf unseren Beeten war, wurde viel angebaut: Spinat, Erbsen, Karotten, Kamillen, Petersilie, Radieschen... Außerdem wurden ein paar Kohlrabi und SalatpflanzlerIn eingesetzt. Diese Pflanzen sollten noch vor den Sommerferien reif werden und erntbar sein. Für den Herbst wurden Brokkoli, Kohlsprossen, Kraut, Zucchini, Kürbis und Erdäpfel ausgesät.



3.2.3.4 Pflegen

Das Wetter machte uns das Pflegen heuer sehr leicht – da es immer wieder regnete, mussten wir kaum gießen! Auch das Unkraut hielt sich – durch die Methode des Square Foot Gardenings (dadurch ist der Boden mit Nutzpflanzen bedeckt und es kann kaum Unkraut aufkommen) sehr in Grenzen. Einzig über Pfingsten war es leider so heiß und trocken, dass z.B. die Erbsen zu einer Trockenreife kamen und nicht mehr so gut schmeckten.



3.2.3.5 Ernten und Essen

Es wuchs alles prächtig und konnte deshalb auch geerntet und verkostet werden. Kohlrabi gab es immer wieder als Rohkost, ebenso Erbsen und Karotten und Radieschen. Aus dem Spinat entstand ein leckerer Spinat-Feta-Strudel und aus dem Vogerlsalat wurde – wie schon erwähnt – ein Vogerl-Erdäpfelsalat gezaubert.



3.2.3.6 Lebensraum für Tiere

Neben der Schaffung von Lebensraum für Nutzpflanzen besiedelten auch viele Tiere unsere Beete, z.B. Ameisen, Regenwürmer, natürlich Kohlschädlinge, Gehäusesschnecken (aber wir hatten kein Schneckenproblem!), außerdem ein Tier, welches ein tiefes Loch grub (Ratte? Kröte?) – leider konnte es nicht beobachtet werden.



3.3 Verbreitungsaktivitäten

3.3.1 Newsletter

Da es seit heuer einen LehrerInnennewsletter an unserer Schule gibt, verfasste die Projektleitung im ersten Semester einen Bericht um darin unser Projekt auch den anderen LehrerInnen bekanntzumachen.

3.3.2 Schulwebsite

Es ist ein Bericht in Vorbereitung – allerdings ist unsere Website neu und noch nicht ganz optimal gestaltet.

3.3.3 Tag der offenen Tür

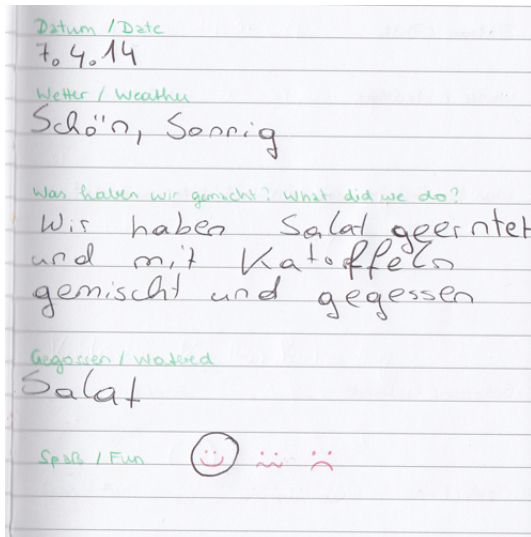
Dieses Projekt wurde bereits im Herbst 2013 präsentiert.



4 EVALUATIONSMETHODEN

Aufgrund der Erfahrungen in den Vorgängerprojekten wurden – nachdem die meisten SchülerInnen erst die 5. und 6. Schulstufe besuchen – sehr einfache Evaluationsmethoden ausgewählt.

- Evaluation mittels Stimmungs-Smileys: Am Ende jeden „Gartenarbeitstages“ beurteilen die SchülerInnen - als Gruppe - den Nachmittag mittels lachendem, indifferentem oder traurigem Smiley in unserem Gartentagebuch.



- Evaluation durch Beobachtung: Die betreuenden LehrerInnen beobachten laufend die Aktivitäten der SchülerInnen hinsichtlich Interesse, Engagement und genderspezifischen Aspekten.
- Evaluation mittels Fragebogen: Am Beginn und am Ende des Projektes wurde ein Fragebogen von den TeilnehmerInnen ausgefüllt. Dieser umfasst die Bereiche Interesse wecken/erhalten und Kenntnis von Nutzpflanzen.

5 ERGEBNISSE

5.1 Ergebnisse zu den Zielen auf SchülerInnenebene

Aufgrund unseres Systems mit einer offenen Gruppe haben nur 10 SchülerInnen die Fragebögen sowohl am Beginn als auch am Ende des Projektes ausgefüllt. Da die SchülerInnenzahl sehr gering ist, ist eine Verallgemeinerung der Ergebnisse nicht sinnvoll.

Im Folgenden auszugsweise die Fragebogenergebnisse, ergänzt durch Beobachtungen der LehrerInnen.

Freude am Gärtnern erhalten bzw. erreichen

	Beginn des Projektes		Ende des Projektes	
	ja	nein	ja	nein
Findest du den Gedanken schön, dich um einen Garten zu kümmern?	8	2	6	4
Hast du schon einmal etwas angepflanzt?	8	2	10	0
Wenn ja, hast du das gerne gemacht?	6	2	10	0
Wenn nein, würdest du das gerne machen?	2	0		

Beim Vergleich Beginn des Projektes - Ende des Projektes fällt auf, dass am Beginn des Projektes mehr SchülerInnen den Gedanken schön fanden sich um einen Garten zu kümmern als am Ende des Projektes, aber trotzdem alle gerne anbauen. Dies deckt sich auch mit den Beobachtungen der LehrerInnen: anbauen und ernten wollten alle gerne und es gab kein Problem SchülerInnen für diese Tätigkeiten zu finden, wenn es hingegen z.B. um Gießen... ging, waren es nur mehr sehr wenige SchülerInnen, die gerne mitmachten. Das heißt im Laufe dieses Jahres haben die SchülerInnen doch erkannt, dass „sich um einen Garten kümmern“ doch auch Tätigkeiten miteinschließt, die nicht so lustvoll sind wie z.B. anbauen und ernten.

Kenntnis von Nutzpflanzen

Auf dem Fragebogen wird folgende Frage gestellt: „Kennst du diese Nutzpflanzen?“ Dabei sollten die SchülerInnen zu vorgegebenen Abbildungen von Gemüsepflanzen die richtigen Namen der Pflanzen dazuschreiben. Es wurde hauptsächlich Gemüse ausgewählt, welches auch angepflanzt werden sollte. Ungefähr die Hälfte der SchülerInnen beschrifteten alles richtig, bei der anderen Hälfte wurden meist 4 von 9 Gemüsearten zu Beginn des Projektes nicht erkannt. Am Ende des Projektes konnten auch diese SchülerInnen alle Gemüseabbildungen mit den richtigen Namen versehen. Auch dies deckt sich mit den Beobachtungen der betreuenden LehrerInnen: bei den Verkostungen v.a. von Kohlrabi wurde zunächst sehr oft gefragt, was das denn sei, am Ende der Kohlrabiernte wusste jedes Kind, dass es sich um diese Gemüsesorte handelte. Egal ob es ein roter oder weißer Kohlrabi war.

5.2 Ergebnisse zu den Zielen auf LehrerInnenebene

Freude am Gärtnern erhalten bzw. erreichen

Ob das Ziel, die Freude am Gärtnern zu erhalten bzw. zu erreichen, erreicht wurde, lässt sich aus unter Punkt 5.1. angeführten Ergebnissen nicht so leicht sagen. Einerseits bauen die SchülerInnen gerne an, andererseits reißen sich doch einige in keiner Weise um die wirkliche Arbeit wie Erde schleppen, gießen, Unkraut jäten... Diese Tätigkeiten sind aber ein Teil des Gärtnerns. Z.T. konnten bei schönem Wetter die SchülerInnen nur mit dem Versprechen zum Arbeiten im Garten motiviert werden, dass sie danach Fußballspielen durften.

Eindeutig war hingegen zu beobachten, dass diejenigen SchülerInnen, die erzählten, dass sie selbst einen Garten besitzen, weniger überrascht waren von den „unangenehmeren“, weniger lustvollen Tätigkeiten und - besonders im Herbst beim Anlegen der Beete - teilweise auch eher bereit waren, diese Arbeiten zu übernehmen.

Schrittweises Übertragen der Verantwortung für das Gelingen des Projektes auf die SchülerInnen-gruppe

Aus obigen Ausführungen lässt sich erkennen, dass es nicht so einfach war, die Verantwortung für das Gelingen des Projektes auf die SchülerInnen zu übertragen. Es war z.T. möglich bestimmte Aufgabenbereiche auf einzelne SchülerInnen zu übertragen, wie z.B. das Gießen der vorgezogenen Pflanzern – aber das war leider die Ausnahme.

Kooperation und Zusammenarbeit mit dem Unterrichtsgegenstand Werken

Die Zusammenarbeit mit den WerkkollegInnen funktionierte problemlos und unkompliziert.

5.3 Ergebnisse zu den Zielen der Verbreitung der Projekterfahrungen

5.3.1 Newsletter

Zur Information unserer LehrerkollegInnen wurde ein Bericht für unseren heuer erstmals erschienenen LehrerInnennewsletter verfasst. Wie aufgrund der Reaktionen und Nachfragen zu unserem Projekt feststellbar war, wurde dadurch tatsächlich ein größerer Kreis des Lehrkörpers erreicht.

5.3.2 Schulwebsite

Es ist ein Bericht in Vorbereitung – allerdings ist unsere Website neu und noch nicht ganz optimal gestaltet.

5.3.3 Tag der offenen Tür

Das Projekt wurde bereits im Herbst 2013 im Rahmen des Tages der offenen Tür präsentiert.

5.4 Gender und Diversität

Die Gruppe war heuer gut durchmischt, sowohl was das Geschlecht anbelangt, als auch die Teilnahme von SchülerInnen aus verschiedensten Nationalitäten.

Bei der Arbeitsaufteilung wurde durch Beobachtungen des LehrerInnenteams festgestellt, dass meistens – mit ein paar Ausnahmen – doch die Burschen die schwereren Tätigkeiten übernahmen, wie z.B. Kübel mit Erde tragen oder Erde in die Scheibtruhe schaufeln, auch als ein Erdhaufen von Unkraut befreit werden sollte, waren die Burschen mit vollem Einsatz dabei und lockerten letztendlich sogar freiwillig den Boden auf.

Beim Anbauen war das Geschlechterverhältnis ausgeglichen; beim Ernten wiederum fiel auf, dass eher Mädchen Interesse zeigten – aber beim Verkosten und Essen schlugen wiederum die Burschen ordentlich zu.

Die Nationalität spielte beim Mitmachen und beim Arbeitseinsatz keine Rolle.

6 DISKUSSION/INTERPRETATION/AUSBLICK

Während dieses Projektes wurden einige Erfahrungen gemacht, mit denen zunächst nicht gerechnet wurde. So war es doch überraschend, als sich im Frühjahr herausstellte, dass es kaum SchülerInnen gab, die wirklich bereit waren, sich durchgehend mit dem Garten zu beschäftigen. Oft war doch das Tratschen mit der Freundin bzw. das Fußballspiel bei den Burschen wichtiger und die SchülerInnen konnten nur durch Deals zum Mitarbeiten gewonnen werden.

Im Gegensatz dazu war die Begeisterung im Herbst und Winter bei der Projektpräsentation und -vorbereitung merklich größer gewesen. Offensichtlich waren die SchülerInnen in dieser Zeit froh, sich mit einer anderen, neuen Beschäftigung vom „Indoor-Alltag“ ablenken zu können. Die Hoffnung der Projektleiterinnen, dass sich diese Begeisterung halten würde, wurde leider nicht erfüllt. Besonders zum Tragen kam da vielleicht auch, dass sich keine oder kaum MeinungsbildnerInnen der Garten-Gruppe anschlossen, denen andere SchülerInnen in größerer Anzahl gefolgt wären. Es war nämlich sehr wohl wiederholt zu beobachten, dass eine Schülerin oder ein Schüler, welche sich freiwillig zur Mitarbeit gemeldet hatten, ihre FreundInnen ebenfalls zum Mitmachen animieren konnten, bzw. dass die SchülerInnen lieber mitarbeiteten, wenn sie dies gemeinsam mit ihren Freundinnen machen konnten.

Auch ist es etwas Anderes einen Garten zu betreuen, zu dem man täglich, Tag und Nacht, Zutritt hat (wie ein eigener Garten) oder einen Garten, bei dem das ganze Wochenende (vor allem über die verlängerten Wochenenden) die Pflanzen sich selbst überlassen sind – und man sie nicht spontan vor Kälte oder Trockenheit schützen kann. Im zeitigen Frühjahr wurden z.B. die Kohlrabipflanzerln durch einen Kälteeinbruch im Wachstum beeinträchtigt und ein Großteil der Erbsen ist während des extrem heißen und trockenen Pfingstweekenendes fast völlig verdorrt.

Überraschend war auch, dass es eigentlich kaum Schäden durch Schädlinge gab. Vielleicht lag dies daran, dass schon sehr früh angebaut wurde, der Boden und die jungen Pflanzlerln noch relativ lange mit Vlies abgedeckt blieben und dadurch auch schon früh geerntet werden konnte, bevor sich die Schädlingspopulation richtig entwickeln konnte. In diesem Fall war das Wetter im heurigen Frühjahr sehr günstig.

Besonders schön war es für das LehrerInnenteam zu beobachten, mit wieviel Interesse und Begeisterung die SchülerInnen die geernteten Produkte – die sie teilweise vorher noch nie gegessen hatten - kosteten.

In Zukunft wird spannend, wie sich Kartoffel, Kürbis, Zucchini, Brokkoli... über den Sommer entwickeln werden. Es ist nicht möglich in irgendeiner Form in das natürliche Wachstum einzugreifen, da der Zutritt zur Schule während der Ferien verwehrt wird.

Was die Pflege der Pflanzen über Wochenenden und Ferien aber auch während des Schuljahres betrifft, wäre eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Schulwarten wünschenswert und die Installation einer Bewässerungsanlage (für die gesamte Grünfläche rund um die Schule) notwendig. Schließlich wird die gesamte Gartenanlage lediglich gemäht, nicht aber bewässert, was sowohl für die gepflanzten Hecken als auch für die Rasenflächen eine große Belastung in heißen Zeiten darstellt. Von einer Schulgarten-Bewässerung könnten dann natürlich auch „unsere Beete“ profitieren und für die SchülerInnen würde sich die unangenehme Aufgabe des Gießens deutlich reduzieren bzw. gänzlich unnötig werden.

Der Garten wird im nächsten Schuljahr sicher weitergeführt und auch die Produkte werden wieder verarbeitet werden. Pflanzlerln werden allerdings nicht mehr selbst vorgezogen werden, da es sehr schwierig ist, sie über das Wochenende ohne Gießen zu bringen.

Dem LehrerInnenteam liegt sehr viel daran, auch weiterhin den Kindern die Entwicklung der Gemüsepflanzen näherzubringen und auch die Arbeit, die damit verbunden ist. Dabei bleibt eine besondere Herausforderung, gerade auch diejenigen Kinder, die keinen eigenen Garten zur Verfügung haben,

für die Gartenarbeit mit all ihren angenehmen und weniger angenehmen Aspekten und Aufgaben zu motivieren.

Im Bereich der Verbreitungsaktivitäten wäre eine anzudenkende Möglichkeit, das Kollegium soweit zur Mitarbeit zu gewinnen, dass beispielsweise Supplier- oder Religionsaufsichtsstunden genutzt werden könnten um auch mit anderen SchülerInnen (Klassen des Vormittagsunterrichtes) Gartenarbeiten wie etwa Gießen oder Unkrautjäten zu übernehmen. Die Herausforderung dabei wäre allerdings, dass die Arbeit von „Nicht-Eingeweihten“ an den Beeten der Ernte nutzt und nicht schadet... (etwa durch Ausreißen von Jungpflanzen statt tatsächlichen Unkrauts...)

7 LITERATUR

Bartholomew, Mel (2013). *Beete im Quadrat. Mühelos gärtnern mit hohem Ertrag*. Graz: Leopold Stocker Verlag.

Fontaine, Hubert (2012): *Gärtnern mit quadratischen Beeten. Leicht anzulegen und einfach zu pflegen*. München: Bassermann Verlag

Jeffery, Josie (2013). *Erbse liebt Radieschen. Das einzigartige Was-passt-zusammen-Pflanzbuch*. Münster-Hiltrup: LV-Buch im Landwirtschaftsverlag GmbH.

Meys, Sofie (2013). *Das Hochbeet für Gemüse, Kräuter und Blumen*. 2. Aufl. Graz: Leopold Stocker Verlag.

Nageleisen, Anne-Marie (2011). *Gärtnern im Quadrat. Reiche Ernte auf kleinstem Raum*. Stuttgart: Eugen Ulmer KG

ANHANG

Beispiel Fragebogen:

Fragebogen zum IMST-Projekt 2013/14

Square Foot Gardening – Wir legen einen Schulgarten an!

1. Findest du den Gedanken schön, dich um einen Garten zu kümmern?

ja nein

2. Hast du schon einmal etwas angepflanzt?

ja nein

3. Wenn ja,

a) Hast du das gerne gemacht?

ja nein

b) Was hast du angebaut?

.....

4. Wenn nein, würdest du das gerne machen?

ja nein

5. a) Hast du schon einmal Gemüse geerntet?

ja nein

b) Wenn ja, was hast du damit gemacht?

.....

6. Was muss man alles tun bevor man Gemüse ernten kann?

.....

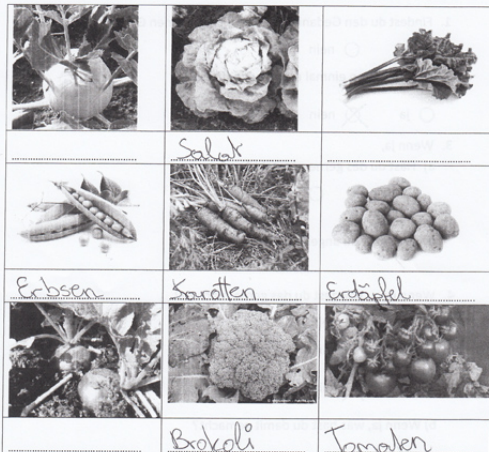
.....

.....

.....

7. Kennst du dieses Gemüse? Beschrifte die Abbildungen!

Das meiste Gemüse, das wir essen, ist aus dem Garten.



Das meiste Gemüse, das wir essen, ist aus dem Garten.